

PThI

Pastoraltheologische
Informationen

Wissenschaftstheorie

Liebe Leserinnen und Leser,

die materialen Diskurse, thematischen Schwerpunktsetzungen und methodischen Ansätze innerhalb der Pastoraltheologie bzw. Praktischen Theologie haben sich in den vergangenen Jahren deutlich diversifiziert und ausdifferenziert. Während man die jüngere Disziplingeschichte seit den 1960er Jahren noch vergleichsweise leicht unter bestimmte eindeutige Paradigmen stellen konnte und auch der Rückgriff auf inner- und außertheologische Bezugsgrößen und Referenzsysteme vergleichsweise gut überschaubar war, so ist dies in jüngster Zeit einer Art neuer Unübersichtlichkeit gewichen. Die Untersuchungsfelder sind gleichsam weiter, die Begehungen anspruchsvoller, die inner- und außertheologischen Bezugnahmen weitreichender, die Instrumentarien komplexer und die Entdeckungen und Erkenntnisse vielfältiger geworden. Und nicht immer ist nun schon auf den ersten Blick offenkundig, von welcher Grundlegung aus neue Einsichten vorgestellt, Argumente präsentiert, Streitpunkte markiert oder Konsense festgehalten werden.

So erschien es an der Zeit, die Frage nach den Orientierungspunkten und Paradigmen pastoraltheologischer und praktisch-theologischer Reflexion nochmals grundsätzlich in Augenschein zu nehmen bzw. Kolleginnen und Kollegen aus der Zunft dazu einzuladen, ihre wissenschaftlichen Selbstpositionierungen zu dechiffrieren und zu erläutern. Dem diene zum einen ein Symposium zur Wissenschaftstheorie der Praktischen Theologie, das vom 29. bis 31. Januar 2015 in Münster stattfand und auf dem bereits eine Reihe der nun vorliegenden Beiträge vorgestellt und diskutiert wurden. Zum anderen wurden auch nach der Tagung nochmals weitere Beiträge eingereicht, die wir gerne aufgenommen haben.

Für die Beiträge selbst haben wir um der klareren Struktur und besseren Vergleichbarkeit willen dazu aufgerufen und ermuntert, die Ausarbeitung des je eigenen Beitrags an fünf Leit-Dimensionierungen zu orientieren, die schon für die Tagung leitend waren, nämlich: 1. Gegenstand, 2. Materialobjekt, 3. Theologische Fundierung und Bezugsdiskurse, 4. Methoden und 5. Desiderate. Dass sich im Einzelfall auch Abweichungen von dieser vorgeschlagenen Orientierung ergeben haben, mag selbst als Ausdruck für die kreative Vielfalt innerhalb der Disziplin gelten. Hingewiesen sei angesichts der unterschiedlich umfangreichen Beiträge darauf, dass die Kollegen *Matthias Sellmann* sowie *Wolfgang Beck/Birgit Hoyer* darum gebeten haben, dass deren Beiträge in dem nun vorliegenden längeren Umfang erscheinen können.

Schließlich haben wir *Saskia Wendel* von Seiten der katholischen Systematischen Theologie und *Christian Grethlein* von Seiten der evangelischen Praktischen Theologie um Kommentierungen der eingegangenen Beiträge gleichsam mit geschärftem Außenblick gebeten – und dies unter der Leitfrage, ob von den versammelten Reflexionen

aus womöglich eine Art gemeinsames Bild entsteht oder wenigstens doch bestimmte Grundtendenzen der Disziplin erkennbar werden.

Wir wollen den Einsichten der einzelnen disziplinären Überlegungen und Außenperspektiven nun keinesfalls vorgreifen und schon gar nicht selbst den Versuch einer Auswertung unternehmen. Deshalb laden wir unsere Leserschaft dazu ein, sich anhand der alphabetisch aufgeführten Beiträge sowie der beiden daran anschließenden Außenblicke selbst ein Bild von den wissenschaftstheoretischen Grundlegungen der gegenwärtigen pastoraltheologischen und praktisch-theologischen Landschaft zu machen und sich von den einzelnen Erwägungen für die eigene Positionierung vielleicht bestätigen, in Frage stellen oder gar korrigieren, in jedem Fall aber inspirieren zu lassen.

Im Unterschied zu den bisherigen Heften der PThI verzichten wir aufgrund des spezifischen Charakters und thematischen Schwerpunkts dieser Heftausgabe auf die weiteren üblichen Rubriken.

Maria Elisabeth Aigner (Graz)

Stefan Gärtner (Tilburg)

Judith Könemann (Münster)

Thomas Schlag (Zürich)